

Mikrofinanzier Oikocredit wuchs 2010 deutlich

Ausfallrate gering

Wien – Der weltweit tätige soziale Investor Oikocredit verzeichnete 2010 in Österreich massives Anlagewachstum. 695 neue Investoren wurden gewonnen, das Anteilskapital stieg um 63 Prozent von gut 15 Mio. Euro 2009 auf knapp 25 Mio. Euro 2010.

Das gute Ergebnis habe aber einen bitteren Beigeschmack. Anhaltende weltweite Armut sei nach wie vor ein Problem, sagte Oikocredit-Vorsitzender Peter Püspök am Freitag bei der Bilanzpräsentation. Der Zuwachs bei Oikocredit komme vor allem von privaten Anlegern, die durchschnittlich knapp 10.000 Euro investieren und mit einer Dividende von zwei Prozent rechnen können.

„Schwarze Schafe“ im Mikrokredit-Geschäft haben die Branche vor ein Imageproblem gestellt, berichtete der stellvertretende Vorsitzende Günter Lenhart. Das Vorgehen einiger kommerzieller Mikrokredit-Investoren habe mit ethischem Investment nichts mehr zu tun. Die Berichterstattung darüber sensibilisierte auch potenzielle Anleger. Anfang 2010 war man bei Oikocredit noch züversichtlich, 25 Millionen Anlagekapital zu überschreiten, das gelang nicht ganz.

International akquirierte Oikocredit 87 Mio. Euro neues Kapital. Damit wuchs das Gesamtkreditvolumen auf 481 Mio. Euro an. Diese Summe wurde an weltweit 20 Mio. Menschen vergeben, vor allem in Form von Kleinstkrediten. Die damit finanzierten Investitionen sollen für Kreditnehmer einen Ausweg aus der Armut bieten. Die Kreditausfallrate lag nach Angaben von Oikocredit unter einem Prozent. Hauptsächlich wurden Darlehen in Lateinamerika und Asien vergeben. (mal, APA)